

Der Kampf mit dem Engel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **26 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-567934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kampf mit dem Engel

Ewiges Gleichnis. —

Immerwährendes Symbol des ringenden Menschen. —

Uralte Legende von schmerzhafter Aktualität für viele von uns. —

ICH LASSE DICH NICHT — DU SEGNEST MICH DENN!

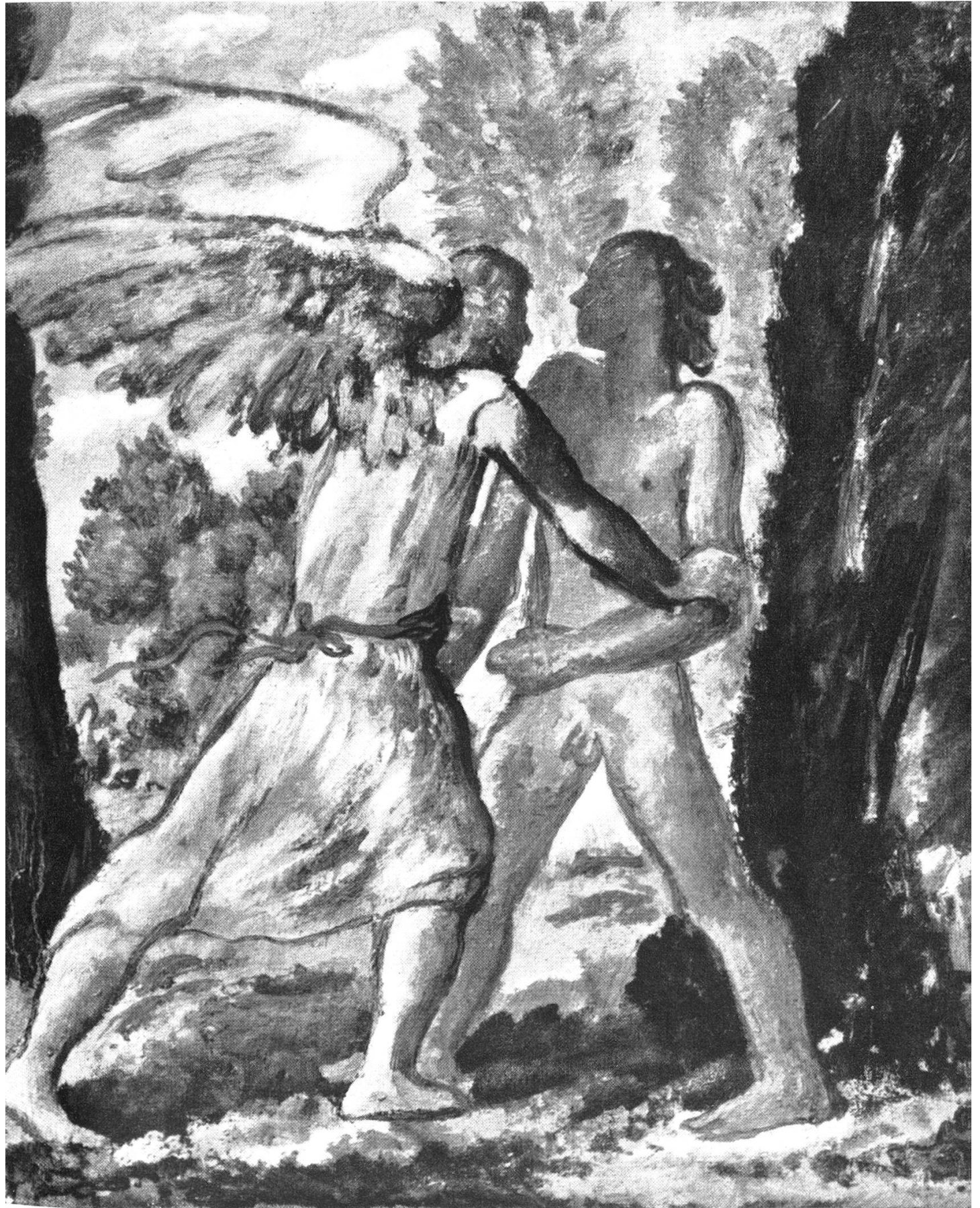
Der Schrei Jakobs, der den Boten Gottes nicht mehr loslassen will, entringt sich immer wieder einem von uns in einer Stunde der Besinnung, des Suchens nach einem Weg, den er als christlicher Mensch gehen kann und darf. Er fühlt sich in Enttäuschungen und Erfüllungen einer Liebe gespannt, die für die andern nur eine Versuchung der Finsternis ist, zu der man nie Ja sagen darf, die man von sich weisen muss und zu der doch alle Sehnsucht des Herzens und der Sinne treibt. Der Schöpfer aller Dinge lebt in der Wahrheit und der Bote, der von ihm kommt, der lebt im Glanz seiner Allmacht. Auch der Bote muss also die Wahrheit wissen von Ewigkeiten her, auch die Wahrheit über uns. Er hat sie sicher schon gehört, wenn ein Verzweifelnder sich lieber freventlich zerstörte als noch länger in der irdischen Verfemung zu leben, unter dem heulenden Spott der Menge und unter der Last der eigenen Un-Klarheit und Un-Wahrheit. Und weil der Bote in der himmlischen Schar neben dem Throne Seiner Herrlichkeit steht, weiss er doch von den unzähligen Fragen und Gebeten, die immer wieder emporsteigen: Warum?

WARUM BIN ICH SO IN DIESES DASEIN GESPANNT?

Warum kann ich nicht den andern Weg gehen, der doch so viel einfacher wäre! Es gäbe keinen Zweifel in den Stunden des Glückes, keinen verzehrenden Wunsch in den Stunden des Gebetes, kein Hin und Her zwischen Jubel und Anklage. Es wäre alles wohl geordnet allen andern gegenüber und das zermürbende Maskenspiel des täglichen Lebens wiche der heiteren Bejahung des Werbens um einen nahen Menschen, den man erobern darf unter dem Beifall der Menge. Man dürfte des anderen Hand fassen, des anderen Mund küssen und seine Umarmung auskosten, so viel und so oft man wollte. Man müsste nur sein wie sie! Selbst um den Preis der Lüge sein wie sie! Zum mindesten tun wie sie! Aber darf man das? Gegen seinen eigenen Willen? Und vor allem: gegen Seinen Willen, der aller Schöpfung und allen Geschöpfen doch einen Sinn mitgegeben hat? Wo ist der Sinn in meinem Dasein, das ich nicht ändern kann, ohne zu lügen? Wo ist die Antwort, die klare, die gültige, die unumstössliche Antwort?

Sie bleibt für jeden von uns und immer: ein Kampf mit dem Engel.

Rolf.



Felice Carena, Italien

Der Kampf mit dem Engel